

Schreinermeister hat Austauschlehrling

Auszubildender aus Frankreich schaut sich in Betrieb am Fuße des Eschbergs um

Ein 23-Jähriger ist im Rahmen des deutsch-französischen Austausches in Saarbrücken. Sein Kollege, der als Übersetzer fungiert, schaute sich zuvor im Nachbarland im Schreinerhandwerk um.

VON SZ-MITARBEITER
ANDREAS LANG

Saarbrücken. Bei Schreinermeister Ernst Kiemle wird in der Werkstatt in der Graf-Stauffenberg-Straße am Fuße des Saarbrücker Eschbergs eigentlich Deutsch gesprochen. Doch in dieser Woche machen der Meister, seine Gesellen und Auszubildenden eine Ausnahme, denn sie haben Besuch.

Joffrey Coisnard heißt der Gast aus Cherbourg, das im Département Basse Normandie liegt. Er besucht den Saarbrücker Traditionsbetrieb im Rahmen eines Austauschprogramms zwischen der Chambre de Metiers de La Manche und der Handwerkskammer des Saarlandes. Nachdem er sich über das Wochenende bei seiner Gastfamilie Kiemle eingelebt hat, schnuppert er jetzt Arbeitsatmosphäre. „Er interessiert sich natürlich besonders für all das, was er von zu Hause aus nicht kennt – etwa die Arbeiten mit Furnierholz“,

erklärt Kiemle. Sprachprobleme gibt es übrigens nicht, denn Tim Kluck aus dem Betrieb spricht fließend Französisch, er war auch schon als Austauschhandwerker im Nachbarland zu Gast.

Die Gegend gefällt dem 23-jährigen Franzosen. Mit Meister Kiemle hat er Schloss und Theater besichtigt, mit der Gruppe der Austauschhandwerker ging es unter anderem zum Weltkulturerbe Völklinger Hütte und ins Merziger Wolfsgehege.

Architektur und Umwelt im Gastland gefallen Coisnard gut, aber er vermisst sein geliebtes Meer. „Seine Heimatstadt liegt direkt am Meer, und er ist begeistert vom Ozean“, übersetzt Kluck. Bei den Kiemles fühlt der Gast sich bestens aufgehoben. Er mag die saarländische Küche. Wie die Gerichte heißen, weiß er aber nicht. In seiner Muttersprache sagt er: „Das von vorgestern.“ „Ja, da gab es Gefüllte mit Specksoße, das hat ihm offensichtlich geschmeckt“, lacht Meister Kiemle. Der junge Handwerker hat eigentlich nur eine Sorge: „Ich muss aufpassen, dass ich nicht zu dick werde.“ Am Samstag steht für Coisnard der Empfang in der Handwerkskammer an, am Sonntag fährt er heim.



Schreinermeister Ernst Kiemle (links) zeigt Joffrey Coisnard (Mitte) das Furnieren. Tim Kluck, Schreiner Geselle, hilft als Übersetzer.

Foto: Oliver Dietze